

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Ab Freitag
1. - 3. April

AUSSTELLUNG
Mit 2 Automarken am gleichen Standort

SEEGARAGE MÜLLER AG
Seestrasse 340, Horgen, 044 718 20 30
www.seegaragemueller.ch

PEUGEOT Ford

Sorgerechts-Streit

Wenn Kinder im Kampf um das Sorgerecht zwischen die Fronten geraten.

SEITE 2

Fest statt Messe

Der Vorstand des HGV Adliswil möchte ein zweites Albisstrassenfest.

SEITE 2

Flyers im Final

Die Klotten Flyers besiegen Bern 1:0 und stehen im Playoff-Final.

SEITE 8



Jede zweite Biene tot

BIENENSTERBEN. Die Hälfte der Bienen im Bezirk Horgen haben den Winter nicht überlebt. Imker und Obstbauern müssen schauen, wie es weitergeht.

DANIEL STEHULA

Im März zeigt sich den Imkern, ob es ein guter Winter war oder nicht. Die Bienen fliegen aus, um den Stock zu putzen. Der Imker sieht, in welcher Verfassung die Bienenvölker sind. An der kantonalen Delegiertenversammlung der Bienenzüchtervereine vom Wochenende gab es eine niederschmetternde Nachricht: Im Kanton Zürich haben die Imker im Durchschnitt 60 bis 70 Prozent ihrer Bienen verloren.

Milbe bringt den Tod

Schuld ist die Varroa-Milbe. Sie saugt erwachsene Bienen aus. Befällt sie die Larven, schlüpfen in der Folge verküppelte Bienen. Die Honigbienen können sich gegen diesen Parasiten nicht wehren. Das Volk wird geschwächt. Krankheiten wie die Sauerbrut brechen leichter aus.

Christian Wyss, Präsident des Bienenzüchtervereins Horgen, sagt, im Bezirk Horgen sei es nicht anders: «Manche Imker aus unserem Verein haben diesen Winter die Hälfte ihrer Bienen verloren.» Trotzdem gilt die Schweiz immer noch als ein Land mit einer guten Konzentration der Bienen.

Doch das Problem besteht und verschärft sich. Kürzlich haben sich sogar die Vereinten Nationen zum Bienensterben geäussert. In den vergangenen

Jahren seien 85 Prozent der Bienenschwärme wegen Krankheiten oder Umweltverschmutzung verendet. Dieses Phänomen beschränkt sich auf die stark industrialisierte nördliche Erdhalbkugel.

Kein Obst ohne Biene

Die Vereinten Nationen kümmern sich um die Bienen, weil

ohne sie die Produktion von Obst und Gemüse gefährdet ist. Für die Befruchtung der Pflanzen durch die Honigbiene gibt es bis anhin keinen Ersatz.

Der Zwetschgen-Experte Thomas Schwizer sagt, für grosse Obstbaugelände etwa im Thurgau oder im Wallis habe es bereits heute zu wenig Bienen. Der Betriebsleiter des

Steinobstcenters Breitenhof, einer Filiale der Forschungsanstalt Agroscope Wädenswil, schlägt neue Formen vor: etwa Imker, die von Obstbauern gebucht werden, damit die Bienen ihre Plantage bestäuben. Hobby-Imker Christian Wyss sagt, dass mancher Imker aufhört, entmutigt vom Kampf gegen die Varroa-Milbe. **Seite 3**



Im März beginnen die Bienen wieder auszufliegen. Dann zeigt sich auch, wie gross die Verluste im Winter waren. Bild: ZSZ-Archiv

Kritik an Placebo-Einsatz

BERN. Dass in der Schweiz über 70 Prozent der Hausärzte auch Scheintherapien, sogenannte Placebos, verschreiben, stösst auf Kritik. Jacques de Haller, Präsident der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH), erachtet es zwar als «interessant», welche Wirkung von Placebos ausgehen könne, doch er weist auch auf Risiken hin. So könne beispielsweise der Einsatz von Scheinmedikamenten die Vertrauensbeziehung zwischen Arzt und Patient belasten. Vor allem dann, wenn der Arzt nicht offenlege, dass ein abgegebenes Präparat keine nachgewiesene Wirkung habe. «Placebos dürfen keine einfache Antwort auf komplexe Fragestellungen sein», ermahnt de Haller seine Berufskollegen.

Im Gegensatz dazu fordert die deutsche Ärztekammer in jüngster Zeit explizit dazu auf, den Placebo-Effekt bei Schmerzen, Depressionen, Schlafstörungen und Magen-darmbeschwerden im Praxisalltag zu nutzen. (tm) **Seite 17**

Eine Million neue Einwohner

BERN. Die Bevölkerung der Schweiz wird in den nächsten 25 Jahren deutlich wachsen, von rund 7,8 Millionen auf 8,8 Millionen Menschen. So zumindest sagt es das Bundesamt für Statistik voraus, das gestern seine neusten Prognosen veröffentlicht hat. Besonders stark soll das Wachstum in den Kantonen Waadt, Aargau und Genf ausfallen. Und in der ganzen Schweiz wird der Anteil der Seniorinnen und Senioren deutlich ansteigen. (pfr) **Seite 16**

Mutter bestraft

STANS. Eine 48-Jährige hat den Tod ihrer Tochter und eines halbjährigen Knaben fahrlässig verursacht, als die Kinder im Gerlibach mitgerissen wurden. Das Kantonsgericht Nidwalden verurteilte sie zu 20 Monaten bedingt. (red) **Die Letzte**

Anzeige 315872

comma

SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Gerbestr. 4, Wädenswil
WWW.SCHNYDERMODE.CH

In Libyen wird um die Zukunft gekämpft, in London verhandelt

SIRTE/LONDON. Gaddafis Truppen schlagen einen Angriff auf dessen Geburtsstadt zurück. Die internationale Gemeinschaft plant eine Zukunft ohne den Machthaber.

Regierungstruppen haben am Dienstag einen Angriff der Rebellen auf Sirte, die Geburtsstadt des libyschen Machthabers Muammar Gaddafi, zurückgeschlagen. Mit Raketen und Panzergranaten schlugen sie die Aufständischen in die Flucht.

Unter dem Schutz von Nato-Kampfflugzeugen hatten die Rebellen zuvor die letzte Woche verlorenen Gebiete zu-

rückerober. Die Front befand sich am Dienstag in der Region von Bin Dschawwad. Am Montag waren die Rebellen bis auf 100 Kilometer an Sirte herangerückt. Doch im Geschosshagel der Regierungstruppen ergriffen viele der freiwilligen Kämpfer die Flucht. Sirte wird von den Mitgliedern des Gaddafi-Stamms dominiert und diente dem Machthaber als eine Art zweite Hauptstadt. Die Eroberung von Sirte hätte für die Opposition eine hohe symbolische Bedeutung und würde den Weg nach Tripolis freimachen.

Die US-Marine meldete, zwei ihrer Kampfflugzeuge hätten mehrere Schiffe der libyschen Küstenwache ausgeschaltet. Die Nato hat unter-

dessen auch das neutrale Nichtmitglied Schweden informell um militärische Hilfe gebeten.

Rebellen planen Wahlen

Während in Libyen Kämpfe toben, berät die internationale Gemeinschaft in London bereits über die Zukunft des Landes nach Gaddafi. Vertreter von mehr als 40 Nationen kamen zu diesen Gesprächen zusammen.

Die Aussenminister setzen eine Steuerungsgruppe zur internationalen Libyen-Politik ein. Vertreter der Rebellen hatten im Vorfeld der Konferenz einen Plan für die Post-Gaddafi-Ära vorgestellt. Nach einem Sturz Gaddafis stellten sie faire und freie Wahlen in Aussicht. (sda) **Seite 19**

Prüfung aller Vereinspachten

FISCHEREI. In der Auseinandersetzung um die Fischereipachten im Kanton Zürich meldet sich erstmals Urs Philipp, Leiter der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung, zu Wort. Er betont, dass die Kriterien für die Vergabe der Pachten im Herbst 2009 an Fischereivereine seriös ausgearbeitet worden seien. Man habe keinen «Schnellschuss» produziert. Philipp räumt jedoch ein, dass nun trotzdem sämtliche Pachtvergaben an Vereine geprüft werden müssen.

Die Vergabe zweier Pachtreviere an den Fischereiverein Thalwil war vom Zürcher Verwaltungsgericht für unzulässig erklärt worden. Dieses Urteil stellt den Zuschlag von kantonsweit mindestens 10 weiteren Revieren an Fischereivereine in Frage. (mst) **Seite 13**



9 771663 390036

Anzeige 304019

Reservierungen Telefon 044 725 27 05

SCHINZENHOF HORGEN
Alte Landstrasse 24, 8810 Horgen

Best Cordon bleu in Town

Schnitzelstube
www.schinzenhof.ch